Technische Universität Braunschweig

Braunschweiger Zentrum für GENDER STUDIES

Berenike

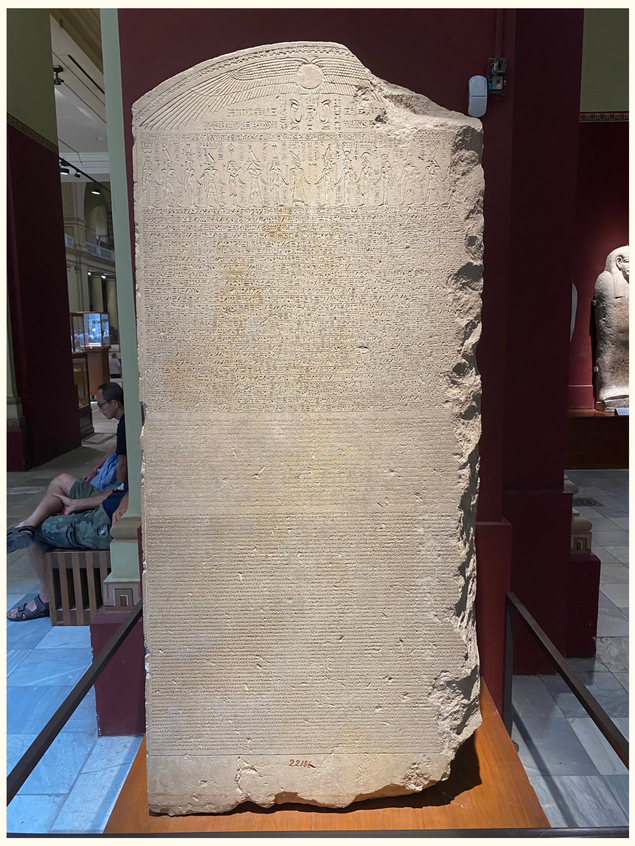
Prinzessin, Basilissa und Göttin

Quellen- und Literaturverzeichnis

Die Quellen

Das im Jahre 238 v. Chr. beschlossene Kanoposdekret (Q1) ist eine der einzigen Quellen, welche über die Tochter des Basileus/Pharao Ptolemaios der Dritte Euergetes und dessen Frau Berenike der Zweiten berichten. Das Dekret ist nicht nur in der ägyptischen Sakralsprache, den Hieroglyphen, und in der indigenen Volkssprache Demotisch geschrieben, sondern auch in der Sprache der Herrscher: Griechisch. Als Beschreibmaterial dienten Stelen, die in ägyptischen Tempeln aufgestellt waren. Dieses Dekret ist heute noch auf mehreren Stelen und Stelenfragmente erhalten, von denen 3 vollständig erhalten sind. Das Beispiel in diesem Plakat ist vollständig erhalten und steht heute im Ägyptischen Museum Kairo.

Eine weitere Quelle zu der Königstochter Berenike ist ein Familienmonument bei Thermos, welches im Jahre 239 v.Chr. oder Anfang 238 v. Chr. errichtet wurde. In diesem Familienmonument (Q2) wird Berenike als "Basilissa" bezeichnet, welches mit Königin zu übersetzen ist. Berenike ist unter dem Buchstaben „e" im Monument rechts verzeichnet. Das Monument ist uns nicht mehr erhalten, doch aufgrund archäologischer Funde ist diese Rekonstruktion möglich. In diesem Monument waren nicht nur Namen reingeschrieben, sondern es waren auch Statuen der Familienmitglieder des Königs Ptolemaios' III. vorhanden.



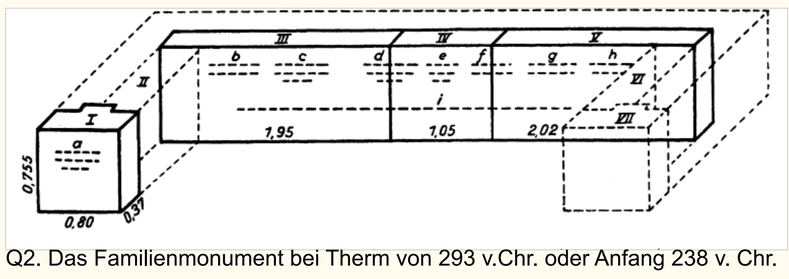
Q1. Das Kanopos Dekret (238. v.Chr.)

Wer war Berenike?

Berenike wurde im Januar oder Februar 239 v.Chr. geboren und ist im Februar 238 v.Chr. verstorben. Berenike war die jüngste uns bekannte Tochter des Königspaares König Ptolemaios der Dritte und seiner Gemahlin Berenike die Zweite. Das Besondere an dieser Königstochter ist, dass selbst in ihrem jungen Alter sie im Griechischen als Basilissa, im Demotischen als Pharaonin und in den Hieroglyphen als Herrscherin bezeichnet wurde, doch war die Bezeichnung der Königstöchter als „Basilissa" bei den Ptolemäern der Normalfall. Die Königstochter wurde erst nach ihrem Tod als Göttin ausgerufen.

Bevor Berenike beigesetzt wurde, gab es eine große Trauerfeier. Die Trauerfeier wurde öffentlich veranstaltet, wobei das Volk auch an dieser teilnehmen sollte. Die öffentliche Trauer kam einer besonderen Funktion für die ägyptische Kultur zu, da man dachte, ohne diese würde eine Belebung nach dem Tod nicht möglich sein. Zudem ist aus dem hieroglyphischen Text zu erkennen, dass neben der kulturellen eine religiöse Bedeutung der Trauer zugeschrieben wurde. Denn anstatt des normalen hieroglyphischen Wortes für Trauer wurde das Wort für „einen großen Prozess" im Zusammenhang mit dem Wort für die Osirismysterien genutzt. Dies dient zum einen dazu, die Trauer nochmals hervorzuheben, und zum anderen vermutet man, dass die Priester den Wunsch geäußert haben, dass Berenike über den Tod siegen soll (sowie Osiris vor ihr). Nach der Auflösung der Trauer geschah eine viertägige „Rundfahrt zu Wasser", wie es für die Tochter des Re, Sonnengott Ägyptens, üblich war.

Das Familienmonument beweist uns, dass die Königstöchter schon bei Geburt den Titel „Basilissa" trugen. Doch bezog sich das Monument eher auf die männlichen Mitglieder der Familie. Der Fakt, dass Berenike aber eine Statue dort erhalten hatte, beweist jedoch, wie wichtig jedes Mitglied der Familie war.



Q2. Das Familienmonument bei Therm von 293 v.Chr. oder Anfang 238 v. Chr.

Herrscherkult und Ehrungen

Der hellenistische Herrscherkult an sich bedeutete, dass man den/der Herrscher/Herrscherin als Gott/Göttin anbetete und so die Trennlinie zwischen Göttlichem und Menschlichem verschwamm. Diese Idee vom Herrscherkult hatte einen griechischen Ursprung. Der Herrscherkult bei den Ptolemäern entsprang dem Herrscherkult um Alexander den Großen, wobei er sich im Laufe der Zeit zu einem Herrscherkult um die Geschwister- und Wohltätergötter wandelte. Die Geschwister- und Wohltätergötter hierbei waren das Königspaar. Zunächst wurde auch nur diesem gehuldigt, doch ist aufgrund des Familienmonuments (Q2) belegt, dass auch deren Kinder in kultischer Form geehrt wurden. Die Königin oder die Königstöchter werden auch kultisch verehrt, aber sie lagen nicht im Fokus und wurden zumeist nur im Zusammenhang mit ihrem Gatten oder Sohn verehrt. In wenigen Fällen werden die Königinnen oder Königstöchter alleinstehend verehrt, so zum Beispiel Berenike und ihre Mutter Berenike' II. Die Prinzessin Berenike wurde im Kanopos Dekret als „Auge des Re" und „Tochter des Re", was eine Anspielung auf die Göttinnen Hathor-Tefnut war. Aufgrund dessen ist darauf zu schließen, dass die Prinzessin mit diesen Gottheiten gleichgesetzt wurde. Die Begriffe, die genutzt wurden, um den Tod von Berenike zu beschreiben, sind auch noch interessant, da im Griechischen dieselben genutzt wurden, welche man für den Tod von Alexander dem Großen nutzte, und im demotischen und hieroglyphischen Teil wurde der Begriff für die Mumifizierung von Göttern genutzt.

Berenike erhielt ein Götterbild, welches mit Gold und Edelsteinen verziert war und die irdische Manifestation der göttlichen Macht darstellte. Das Götterbild ist als Statue zu verstehen und man stellte es in den allerheiligsten Tempel des Osiris bei Kanopos und in allen allerheiligsten Tempeln der ersten und zweiten Ordnung auf. Somit war Berenike nun auf derselben Ebene wie die anderen ägyptischen Gottheiten. Da diese Götterbilder in den allerheiligsten Tempeln aufgestellt waren, ist davon auszugehen, dass diese auch Kultstatuen waren und auch diese dann Rituale erhalten haben. Nur bei öffentlichen Prozessionen konnte die Öffentlichkeit mit der Gottheit in Kontakt treten. Bei einer solchen öffentlichen Prozession sollte einer der obersten Vertreter des Klerus, ein Prophet oder Stolist, das Götterbild der Berenike tragen.

Es ereignete sich, daß diese Göttin, als sie noch Jungfrau war, plötzlich in den Himmel eintrat.
Kanopos-Dekret, Hieroglyphischer Text Z. 46-54

Zusätzlich zu dieser Prozession sollte die Berenike nun als Herrin der Jungfrauen fungieren und in eine neue Göttertriade eintreten: nämlich einmal ihre Mutter als Göttin (Berenike' II.), zweitens ihr Vater (Ptolemaios' III.) und Berenike selbst. Dieser Titel „Herrin der Jungfrauen" ist einzigartig für Berenike, knüpfte abermals an die Gottheit Hathor an und die Namensgebung von Statuen war selten. Das Götterbild hat auch eine Krone/Diadem erhalten, welches die Uräusschlange, ein Kornähre und zwei Pflanzensymbole darstellt, wobei die Uräusschlange für die lebende Königstochter steht, die Kornähre für Fruchtbarkeit und die Pflanzensymbole waren üblich für Kronen bei Königinnen und Prinzessinnen, denen keine besonderen Bedeutungen dazukamen.

Neben der vorherigen genannten Prozession, welche von Historikern „Fest der Berenike" genannt wurde, und der Osirisfahrt erhielt Berenike ein Fest namens „Kikellia", welches in Verbindung mit dem „Isisfest" stand. Bei diesem Fest soll ein weiteres Götterbild der Berenike angefertigt werden und diesem dann ein Brandopfer und eine Halmfrucht, welche symbolisch für eine gute Ernte stehen sollte, gebracht werden. Doch nicht nur Priesterinnen durften Opfer erbringen, sondern auch die Mädchen und Frauen der Öffentlichkeit durften den Segen der neuen Göttin mit Opfern erhalten. Anschließend wird für die Göttin Berenike Lobgesänge von priesterlichen Sängerinnen gesungen. Des Weiteren sollten die Priesterinnen mit „Berenike-Brot" versorgt werden.

Es sei beschlossen, ewig andauernde Ehrungen für die von den Wohltätergöttern geborene Königin Berenike in allen Heiligtümern im Lande zu vollziehen
Kanopos Dekret, Griechischer Text, Z. 54- 64

Ptolemäische Königinnen auf Münzen

Als Letztes wird mit einer kleinen Exkursion in die Numismatik die Rolle der Frau in den hellenistischen Monarchien in Ägypten weiter erkundet. Es gab zwei Arten, wie eine ptolemäische Königin auf Münzen dargestellt werden konnte: Einmal konnte sie alleine auf dem Avers mit Diadem, Stephané und Scheier (Q3) und auf dem Revers mit einem anderen Symbol aus dem Hellenismus (Q4) dargestellt werden oder die Königin wurde mit ihrem Gatten auf dem Avers (Q5) und mit deren Eltern auf dem Revers (Q6) dargestellt.

Die Einzeldarstellung soll die drei ikonographischen Elemente, Diadem, Stephané und Schleier, mit der Frau verbinden, wobei jedes einzelne Element eine Bedeutung besitzt. Das Diadem stammt nicht aus der ägyptischen Herrscherinszenierung, sondern zeigt Bezüge zu ALexander dem Großen. Im Hellenismus war es ein flaches Stoffband mit seitlich oftmals leicht erhabenen Rändern, welches um den Kopf gebunden wurde und am Hinterkopf geknotet oder geschnürt wurde. Das Ende besteht aus einem gefransten Abschluss und fällt vom Nacken herab. Das Diadem sollte die hellenistische Königswürde darstellen. Die Stephané war ein metallischer Reif, welcher oberhalb der Stirn getragen wurde und im Halbbogen ins Haar gesteckt wurde. Dieser Reif sollte nochmals die Göttlichkeit der Königin verdeutlichen, da dieses Objekt in sakralen und religiösen Kontexten genutzt wurde. Zum Schluss wurde die Königin mit einem Schleier, der den Kopf nicht bedeckt, dargestellt, welcher kein ausschließlich monarchischer Gegenstand war, sondern auch von der „normalen" griechischen Bevölkerung getragen wurde, um den Status als Ehefrau darzustellen.



Q3. Berenike' II. (Avers)



und „ΒΕΡΕΝΙΚΗΣ" (Berenike) (Revers)
Q4. Gefülltes Füllhorn mit Binden mit den Worten „ΒΑΣΙΛΙΣΣΗΣ" (Königin)

Das Füllhorn auf dem Revers (Q4) soll hier die Fülle, welche die Monarchie bringt, symbolisieren. Neben dem Füllhorn steht zudem „Königin Berenike". Der Titel „Basilissa" war rein symbolisch und beinhaltete keine automatische politische Macht, doch war die Königin essenziell zur Legitimation der Monarchie und vor allem zum Erhalt der Dynastie durch ihre Rolle als Mutter. Die Göttlichkeit der Königin konnte auf Münzen noch weiter hervorgehoben werden, doch wurde die Göttlichkeit häufig in Tempeln deutlich gemacht.

Die Darstellung der Frau in Einheit mit ihrem Gatten/Bruder wird am zweiten Beispiel deutlich (Q5), wo Ptolemaios' II. mit seiner Frau/Schwester Arsinoe' II. auf dem Avers dargestellt wurde. Sie bilden eine Einheit und werden als „Adelphon" (Geschwister) betitelt. Auf dem Revers werden die Eltern der beiden geehrt, welche nochmals als Einheit dargestellt sind, und diese werden als „Theon" (Gott) bezeichnet. Diese Vorfahren der Berenike haben den Kult der „Geschwistergötter" eingeführt.

Diese Münzen zeigen uns, wie Berenike auf Münzen ausgesehen haben könnte, da sie dieselben Titel wie ihre Mutter erhalten hat.



Q6. Drapierte Doppelbüsten des Ptolemaios' I., vorne, und der Berenike' I., jeweils mit Diadem, ΘΕΩΝ (Theon)
Revers



Arsinoe' II., hinten, jeweils mit Diadem, ΑΔΕΛΦΩΝ (Adelphon)
Q5. Drapierte Doppelbüsten des Ptolemaios' II., vorne, und der Avers

Fazit

Obwohl Berenike früh verstorben ist, erhielt sie unzählige Ehrungen: Sie wurde kurz nach ihrem Tod zur Göttin erhoben, stand somit auf derselben Ebene wie die anderen Gottheiten und sie erhielt ein eigenes Fest und ein eigenes Götterbild mit dem Beinamen „Herrin der Jungfrau".

Außerdem wurde um diese Prinzessin öffentlich mit einer besonderen Zeremonie getrauert. Dadurch war die Berenike besonders, da weibliche Mitglieder der Ptolemäischen Dynastie selten eine solche herausragende Stellung erhielten.